

# Landecker Stadtblatt und Nachrichten

50. Jahrgang

Allgemeiner Anzeiger für das Bielefeld.

25. Jahrgang

## Bezugspreis

Erscheint Sonnabends. Bezugspreis für Juni 600 Mk., Einzelnummer 150 Mark. — Für Postbezieher Preis freibleibend, in den Geschäftsstellen abgeholt 550 Mk.



## Anzeigenpreise

Inserate die 1-spalt. Millimeter-Zeile 20 Mk., für auswärtige und durch Inseraten-Büros übermittelte 40 Mk.  
Reklame-Millimeter-Zeile 80 Mk.

Nr. 21

Landeck, Sonnabend, den 26. Mai

1923

## Aus Stadt und Provinz.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe verboten.

\*\* Die am 24. Mai erschienene, amtliche Kurliste von Bad Landeck weist nach: Kur- und Erholungsgäste 2002 Personen, andere Fremde 365 Personen, zusammen 2367 Personen.

\*\* Bei dem diesjährigen Pfingstfesten der hiesigen Schützengilde errangen die Königs- resp. Ritterwürde am ersten Tage die Herren Kaufmann Kurt Hillmann und Kaufmann Fridolin Priessnitz, am zweiten Tage Tischlermeister Hermann Stenz und Glas Kaufmann Max Preis.

\*\* „Schauburg“, Moderne Filmbühne. Wie aus dem Aufruf an die Kurgäste und Landecker Bürger in dieser Nummer ersichtlich ist, hat sich Herr Direktor Eisner bedauerlicherweise gezwungen gesehen, sein Unternehmen bis auf weiteres zu schließen. Wenn auch unsere Mitbürger während der Sommermonate nicht so zahlreich wie im Winter die Filmbühne besuchen können, so wird es doch von vielen Landeckern anerkannt werden, daß Herr Direktor Eisner, trotz der großen Unkosten, zu ermäßigten Eintrittspreisen gute Filme zur Vorführung brachte. Die Teuerungsanschläge für Filme der neuen Produktion betragen auf die Abschlußpreise zur Zeit bereits 12000% und dürften bei dem jetzigen Dollarkurs noch erheblich höher gehen. Jeder Geschäftsmann und einseitige Bürger wird es nachfühlen können, was es heißt, plötzlich 25% als Luftbarkeitssteuer an die Stadt abführen zu müssen, während bisher nur ein täglicher Pauschalbetrag von 70 Mark zu zahlen war. Ab Juni sollte jede Woche für die Landecker Bürgerschaft eine Volks-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen stattfinden, was wohl allgemein sehr begrüßt worden wäre. Im Interesse der Stadt und zur Zeit vor allen Dingen im Interesse des Bades wäre es sehr wünschenswert, wenn die Film-Bühne uns erhalten bliebe und wie die bisher schon sehr zahlreich geleisteten Unterstützungen beweisen, würden sowohl Kurgäste wie Bürger dem Magistratskollegium dankbar sein, wenn durch eine ermäßigte Luftbarkeitssteuer eine verhältnismäßig noch billige Unterhaltungsstätte ihre Pforten wieder öffnete.

\*\* Am Fronleichnamstage findet der gesamte Dienst beim Postamt Landeck wie an Sonntagen statt. Die Landbestellung ruht an diesem Tage.

\*\* Herr Arnold Lustig, Hotel Monopol überwies den Betrag von 50000 Mk. für hiesige Kleintrentner.

\*\* Die freiwillige Sanitätskolonne ladet ihre Mitglieder (aktive und außerordentliche nebst Angehörigen) für nächsten Sonntag zu einem Ausflug in Gottes freie Natur nach dem Harzwald ein. Am Forsthaus Karpenstein wird eine Kaffee- und Kaffee abgekocht; Gebäck, Kaffeetasse und Zucker muß jeder selbst mitbringen. Spiele und Belustigungen für Kinder sind vorgesehen. Freiwillige Spenden für diesen Zweck werden vom Vorstand dankend entgegen genommen. (Siehe Inserat.)

\*\* Experimentallabend Di Marti. Am Montag, den 28. Mai, abends 8 1/2 Uhr wird uns im Kurtheater hieselbst der bekannte Psychologe Di Marti an die Grenze des Uebernatürlichen führen. Man folgte den hochinteressanten Demonstrationen des Künstlers überall mit stürmischer Begeisterung. Seine Darbietung zeugt von einer virtuosen, unübertreffbaren Leistungsfähigkeit und steigert ihren Wert durch die reine exakte wissenschaftliche Grundlage. Die Direktion

## Besuchen Sie die Ausstellung für Heimatkunst und Kunstgewerbe. Landsfried 2, Schlößelstraße.

des Kurtheaters verspricht dem Publikum durch den Di Marti-Abend eine außergewöhnlich genussreiche Stunde. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

\*\* Zum Betriebe der Kraftwagenlinien Landeck-Jauernig-Pattschkau ist die Abschließung eines Staatsvertrages mit der tschechoslowakischen Republik notwendig. Das hierzu Erforderliche ist bereits vor längerer Zeit in Angriff genommen worden. Bis zur Abschließung des Vertrages dürfte noch einige Zeit vergehen. Die Linie nach Jauernig kann deshalb vorläufig nicht in Betrieb genommen werden. Die Eröffnung der Linie nach Neu-Kleffengrund wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

n. Sommerferienzüge. Auch in diesem Sommer läßt die Reichsbahn eine Reihe Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen ab und zwar nach der Grafschaft, dem Riesengebirge, dem Rheinland, nach München, Frankfurt a. M., Thüringen, Westfalen, der Nord- und Ostsee sowie nach Ostpreußen über Posen-Thorn. Die Züge nach der Grafschaft verkehren am 10. und 11. Juli und werden für je 650 Personen vorgesehen. Es werden nur Fahrkarten 8. Klasse mit einer Gültigkeitsdauer von 60 Tagen ausgegeben; die Fahrpreisermäßigung beträgt 25% (26 Mk. auf 1 km hin und zurück statt 48 Mk.). Während auf der Einfahrt der Sonderzug benutzt werden muß, dürfen zur Rückfahrt sämtliche Personen- und Güterzüge ohne weiteres, Schnellzüge dagegen nur gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags in Anspruch genommen werden. Reisepässe wird zu den Sägen des gewöhnlichen Verkehrs abgefertigt.

\*\* Ein Zwanzigmärktchen 180000 Papiermark. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom 21. Mai ab bis auf weiteres zum Preise von 180000 Mark für ein Zwanzigmärktchen, 90000 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsmünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis auf weiteres zum 3500fachen Betrage des Nennwertes.

\*\* Zur Lage in der Zigarrenindustrie. Infolge der hohen steuerlichen Belastung ist der Konsum ganz erheblich zurückgegangen, so daß schon die meisten Firmen gezwungen sind, ihre Betriebe entweder ganz einzustellen und stark vergrößert zu arbeiten. Der Preis einer bei den gegenwärtigen Löhnen und Belastungen hergestellten

Zigarre, welche im Frieden ungefähr 5 Pfg. kostete, beträgt heute im Kleinverkauf mindestens 400—500 Pfg. Bei diesen Preisen ist dieselbe mit 90—100 Mark pro Stück für die Bänderrolle und mit 16—18 Mark pro Stück für Einfuhrzoll und Goldzoll belastet, so daß der Raucher also bei einer Zigarre allein 108—118 Mark pro Stück an den Staat zahlt. Unter diesen Umständen werden die Preise, die der Fabrikant verlangen muß, verständlich. Wenn nun trotzdem in manchen Läden noch Zigarren unter 450 Mark angeboten werden, so handelt es sich in allen solchen Fällen um Lagerbestände aus früheren Zeiten, die noch unter wesentlich günstigeren Verhältnissen eingekauft worden sind.

\*\* Wie man Goldhypotheneken zurückzahlen sollte. Ein Geschäftsmann in Cöthen löste dieser Tage seine auf seinem Hause lastenden Goldhypotheneken ab. Dem einen Gläubiger zahlte er freiwillig den vierfachen Betrag zurück, während er die Forderungen zweier Witwen mit etwa dem zehnfachen Betrag in Papiermark zurückzahlte. Leider stehen derartige Fälle heute noch recht vereinzelt da.

\*\* Eine beherzigende Mahnung. Eine gerade für die jetzige Zeit der Ausflüge und Reisen treffende Mahnung hat ein Bauer in Erdweis (an der Straße Gmünd—Wittingen) bei seiner Wiese als Aufschrift angebracht: „Lieber Leser merke! dir das! Geh auf dem Weg und nicht im Gras, damit man leicht und ohne Mühe dich unterscheiden kann vom Vieh.“

\*\* Der Solunder blüht. Der süßlich-bedaubende Duft seiner weißen Blütenblätter ist zwar nicht nach jedermanns Geschmack — wie z. B. auch der einige Wochen früher blühende Faulbaum keine ungeteilte Verehrung genießt. Trotzdem hat der Solunder ein großes Heer von Freunden. Die schwerblütige, üppige, sommerlich-vollentwickelte Wirkung gerade dieses Strauchs hat es den Naturfreunden angetan. Und namentlich unsere — leider oft unbekannt bleibenden — Volksblätter, die ihre Empfehlungen aus der unmittelbaren Umgebung des Solunders zu schöpfen und in schlichter, aber deshalb doppelt zu Herzen gehender Form wiederzugeben verstehen, namentlich diese haben dem Solunder eine besondere Vorliebe gewidmet. In Dufenden von Wanderliedern kehrt der Solunderstrauch (auch Solunderbaum, Solunderstrauch usw.) wieder. Wohl das bekannteste ist das Lied „Am Solunderstrauch“, das in verblüffend kurzer Zeit sich im ganzen deutschen Volke herumlangte. Bis es auf die Drehscheibe geriet und ihm jenes Los zuteil ward, von dem ein humoristischer Zeitgenosse sagt:

Es war ein schönes, kleines Lied,  
nett und ungenügend,  
da kam ein Leierkastenmann  
und hat es umgebracht — — —

Der Solunder kehrt in hunderten deutscher Volksliedern als wunderbarer und mit sonstigen Geheimnissen umkleideter Baum wieder. Aber auch in der Praxis des täglichen Lebens von heute zeigt er sich als vielfach in Anspruch genommener Strauch. Aus den frischen Blüten wird ein Tee gewonnen, der schweißtreibend wirkt. Die schwarzen Beeren sind von den Hausfrauen als Beigabe zum Mus sowie für kalte Sommerjuppen geschätzt. Wer ganz raffiniert sein will, kann auch einen Schnaps herstellen, der es an Güte und Aroma mit manchen Mittelwaren unser Bitterfabrikation reichlich aufnehmen kann. Man kocht zu diesem Zweck den Saft aus den Beeren, setzt ihn in warmen Zustand noch etwas Zucker zu, läßt ihn erkalten und vermischt dann 85 Teile Saft mit 85 Teilen reinem Alkohol. Das ergibt einen Sekt, nach dem sich namentlich unsere Damenwelt das Schnäbelchen lecken dürfte.

## Olbrich Pianos

Gegr. 1882. Glatz Telefon 1.

## Die Heidehofherrin.

— Roman von H. Courty-Mahler.

21) (Nachdruck verboten.)

Mit dem alten Bibelworte: „Die Rache ist mein!“ hatte sie sich getrostet und war entschlossen, alles ruhig gehen zu lassen, wie Gott es wollte. Sie wendete den Blick nicht von der hellen Mondscheibe, die höher und höher an dem nächtlichen Sternenhimmel emporstieg, bis sie über dem Gutshaus von Neulinden stand und dabei kam ihr das fromme Lied, das die Mutter sie in ihrer Kindheit gelehrt, in den Sinn mit der schönen Strophe:

Der Wolken, Luft und Winden  
Gibt Wege, Lauf und Bahn,  
Der wird auch Wege finden,  
Da dein Fuß gehen kann.“

Wie eine freudige Verheißung klangen die Verse in ihrem Herzen nach. Langsam erhob sie sich, um sich zur Ruhe zu begeben. Als sie ihr Fenster schloß, sah sie noch einmal nach Neulinden hinüber. Dort schimmerte ein Licht aus einem der Fenster des Gutshauses, das leuchtete ihr wie ein Trost in der Seele. Friedlich und köstlich schlief sie in dieser Nacht.

Das Neulindener Gutshaus war ein langgestrecktes, einstöckiges Gebäude. Architektonische Schönheiten zeichneten es freilich nicht aus, und es machte mit seiner

grau getünchten Fassade einen recht nüchternen Eindruck. Der große Hof war ringsum mit Wirtschaftsgebäuden umgeben und zeigte eine musterhafte Ordnung und Sauberkeit. Mitten auf dem Hof stand eine uralte, breitläufige Linde, die dem Gute wohl den Namen gegeben hatte.

Die Hinterfront des Gutshauses lag nach dem großen Gemüse- und Obstgarten hinaus, über den hinweg man von den Fenstern den weiten Blick auf die Heide hatte.

Das Innere des Hauses zeigte eine etwas altmodische, aber gebiegene Einrichtung. Bis vor kurzem hatte man es diesen Räumen angemerkt, daß hier seit langen Jahren die schmückende Frauenhand fehlte, denn Rolf Walbergs Onkel war zeitlebens Junggeselle geblieben, und Rolf hatte alles so belassen, wie er es von Onkel Peter her vorgefunden hatte — sauber und geordnet, aber ohne den behaglichen Zauber, den eben nur eine Frauenhand einem Heim zu geben vermag.

Seit aber Judith in Neulinden weilte, hatte das alles ein anderes Gesicht bekommen. Mit ihrem stark ausgeprägten Schönheitssinn hatte sie den Zimmern eine freundlichere Note gegeben.

Während draußen auf der Veranda das Dienstmädchen den Frühstückstisch deckte, kam Judith Walberg vom Hünerhof her über den Gutshof geschritten.

Die vor kurzem noch so gefeierte und vielumworbene Judith trug heute nur ein schlichtes Wollkleid und darüber eine dunkelblaue Leinwandjacke mit langen

Ärmeln. In den Händen hielt sie vorsichtig ein Körbchen, das mit Eiern gefüllt war.

In demselben Augenblick kam ihr Bruder vom Felde heim, sprang vom Pferde, das er einem der Knechte übergab, und begrüßte Judith fröhlich. Er sah den Eierkorb und meinte lachend:

„Ich glaube wahrhaftig, Judith, Du lernst es noch, Freude an der Landwirtschaft zu haben!“

„Vielleicht habe ich es schon gelernt, Rolf! Jedenfalls hätte ich nie geglaubt, daß mir die Arbeit hier draußen so viel Vergnügen machen würde. Aber nun komm, denn Du wirst hungrig sein.“

Sie gingen ins Haus. Judith trug die Eier in die Vorratskammer und eilte dann in ihr Zimmer, um die Schürze abzulegen, während Rolf seinen Reitanzug wechselte, da er für heute zu Hause bleiben wollte, denn er hoffte im stillen auf Felicitas Roggas Besuch, den er um keinen Preis verfehlen wollte.

Als er auf die Veranda hinaustrat, fand er Judith schon am Frühstückstisch. Er nahm ihr gegenüber Platz, und sie legte ihrem Bruder vor. Er sah sie strahlend an.

„Weißt Du Judith, seit Du hier bist, merke ich erst, wie öde und einsam es bisher hier war.“

Sie sah ihn zweifelnd an.

„Willst Du mir das nicht nur einreden, um mich nicht das Gefühl des Ueberflüssigseins empfinden zu lassen?“

Er schüttelte den Kopf.

**\*\* Wenn wir einem Menschen begegnen, wenn wir ihn grüßen, mit ihm sprechen, so schauen wir ihm ins Gesicht. Wir brauchen ihn nicht unverwandelt und starr anzusehen, aber wir müssen doch in der Hauptache unsere Blicke auf sein Gesicht konzentrieren, das erfordert die Regeln des Anstands. So ist es denn ganz natürlich, daß die Gesichtsfarbe eines Menschen der Beobachtung seines Gegenübers am meisten unterliegt, und wir die geringste Hautunreinlichkeit im Gesicht eines anderen viel leichter bemerken, als etwa einen Defekt seiner Kleidung, das kleinste Gesichtspickelchen viel eher wahrnehmen, als eine Beule an seiner Hand. Diese Tatsache läßt in jedem Menschen den begreiflichen Wunsch aufsteigen, eine möglichst reine, glatte, frische Gesichtshaut zu besitzen, die sympathisch und angenehm wirkt. Doch es ist leicht, sich diesen Wunsch zu erfüllen, wenn man sich an tägliche Waschungen mit der bewährten Stedenpferd-Teer-Seife von Bergmann & Co., Aachen, gewöhnt, die überall zu haben ist.**

**\*\* Bericht der Benzol-Vertriebs Niederstschlesien G. m. b. H. Waldburg, Hauptverkaufsstelle des Benzol-Verbandes Bochum. Der Verbandspreis für Motorenbenzol ist ab 16. Mai erhöht worden und stellt sich nunmehr auf 3500 Mark p. kg ab Lagerstelle.**

**\* Breslau, 22. Mai.** (Sieben Millionen Mark ergaumert) Ein hiesiger Schiffer hatte kürzlich seinen Kahn für 10 Millionen Mark verkauft. Drei Millionen hiervon legte er zum Kauf eines auf der Westendstraße befindlichen Vorkostgeschäftes an, das er seit 14 Tagen betreibt. In den späten Nachmittagsstunden des Donnerstag erschien in dem Laden des Vorkosthändlers ein gutgekleideter Mann, der sich als Kriminalbeamter vorstellte und erklärte, daß er von der Staatsanwaltschaft den Auftrag habe ihn zu verhaften, und zwar unter dem dringenden Verdacht der Hehlerei. Zuvor müsse er eine Durchsuchung der Wohnung vornehmen lassen. Im Gefühl seiner Unschuld willigte der Vorkosthändler ein, und der angebliche Kriminalbeamte, der im Schrank sieben Millionen Mark vorfand, erklärte dieselben für beschlagnahmt. Hierauf wurde der Vorkosthändler abgeführt. Nachdem einige Straßen durchquert waren, erklärte der „Kriminalbeamte“ vor einem Hause, daß er nunmehr den Hauptschuldigen holen wolle. Der Vorkosthändler möge einige Augenblicke warten. Der Schwindler, denn um einen solchen handelte es sich, ist aber aus dem Hause, der einen Seitenausgang hatte, nicht wieder zurückgekehrt. Die Kriminalpolizei hat sich bisher vergebliche Mühe gegeben, des Täters habhaft zu werden.

**\* Lüben.** Das „Lübener Stadtblatt“ schreibt: Unser hy-Mitarbeiter erfährt von dem 82-jährigen Förster Gastel: „Ich will mein vielbewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen, sondern es veröffentlichten, es ist der letzte Dienst, den ich der Welt tun kann. Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunde gut aus und trockne sie. Dann glebe man einige Tropfen Chlorwasserstoffsäure auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören.“ Es wird Sache der Wissenschaft sein, festzustellen, ob sich das verhältnismäßig einfache Mittel bewährt. Der Menschheit würde damit ein großer Dienst geleistet sein.

## Eisenbahnvertenerung.

### Die Tarifierhöhung zum 1. Juni.

Die nach den Beratungen mit dem Ausschuss des Reichseisenbahnrates in Aussicht stehenden Erhöhungen der Tarife bei der Reichsbahn werden vom 1. Juni 1923 ab in Kraft treten. Es werden erhöht: die Güter- und Tiertarife um 50 Prozent und die Personen- und Gepäcktartarife um 100 Prozent der heute gültigen Sätze.

## Die Pest in Glas im Jahre 1680.

(Auszüge aus einer alten Broschüre.)

Anscheinend muß die in Oesterreich und Böhmen im Jahre 1679 ausgebrochene Pest schon im Februar 1680 in Glas eingeschleppt worden sein. Denn schon am 2. März desselben Jahres wurde die Stadtverwaltung bei der Landeshauptmannschaft durch ein Bittgesuch vorstellig, die wegen der Pestgefahr unterbundene Zufuhr von Lebensmittel aus den Grenzgebieten nicht noch länger zu verbieten, um eine Hungersnot der Gläser Bürger zu vermeiden.

„Nein, wahrhaftig nicht. Du mußt es doch selbst fühlen, daß Du in dieser Zeit die Seele von Neulinden geworden bist. Ein weibliches Wesen hat hier gefehlt, das ein bißchen Behagen um sich verbreitet. Ich bin ganz erstaunt, wie geschickt Du alles anfassest und wie leicht Du dich hier eingelebt hast.“

Judith sah auf ihren Teller herab.

„Ja, es hat mir eben niemand zugetraut, daß ich an der Arbeit und an schlichten Verhältnissen Gefallen finden könnte. Ich bin ja immer nur die verwöhnte Prinzessin gewesen, solange Papa lebte. Ich ahnte ja selbst nicht, daß ich mich auch in bescheidenen Verhältnissen wohl fühlen würde — vielleicht wohlher als früher. Und dann weißt Du doch Rolf: „Wollen, was man muß“ — das macht freie Menschen! — Und Du machst es mir ja so leicht. Du läßt es mich nicht fühlen, daß ich hier eigentlich ganz überflüssig bin —“

Er ließ sie nicht aussprechen.

„Judith, was sind das für törichte Reden? Fühlst Du denn nicht, wieviel Du mir bist, wie nötig ich Dich brauche?“

Sie sah ihn mit ihren lichten Augen an.

„Das wird aber anders werden, wenn Du erst eine junge Herrin nach Neulinden heimführen wirst.“

Er schüttelte den Kopf.

„Dann ist in Neulinden noch ebensoviel Platz für Dich wie heute. Es wird sich nichts ändern.“

„Von Deiner Seite aus nicht, Rolf, dafür kenne ich Dich. Aber —“

Der Rat der Stadt gab auch mehrere streng eingehaltene Vorschriften und Verhaltensmaßregeln, betreffend die Behandlung der Pest heraus und ließ diese Bekanntmachungen durch den Polizeidiener den Einwohnern zustellen. Diejenigen, die den Bestimmungen nicht nachkamen, wurden nach überstandener Krankheit schwer bestraft. Die Nahrungs- und Arzneimittel reichte man den Kranken mittelst Stangen zu. Anammelungen, hauptsächlich von Frauenpersonen, wurden wegen zu leichter Ansteckungsgefahr strengstens untersagt. Starb ein Patient, so wurden dessen Gegenstände in einen Kasten verschlossen und vernagelt, das Sterbezimmer bis auf weiteres gesperrt. Selbst die verstorbenen Häuser, in welchen Ärzte wohnten, wurden für das Publikum verboten. Die Begleitung bei den Begräbnissen wurde streng verboten. Während der heißen Sommermonate griff die Epidemie immer stärker um sich. Das Verlassen der Stadt war unter härtesten Strafen untersagt. Trotzdem entwich der Krankenschauer Kaufmann mit Frau, denen der Stadtwachmeister Eigner und der Einwohner Thielens zur Verhaftung nachgesandt wurden, und eine gewisse Karger, welche nach Wilmshorst flüchtete und dort die Pest einschleppte. Kurze Zeit später starben dort 29 Personen, darunter der Ortspfarrer Johann Albrecht Kunhart und seine 10 Hausgenossen. Die eingelangene Karger wurde zum Pranger verurteilt und mußte 20 Thaler zahlen, wofür den Verstorbenen in Wilmshorst Seelenmesse gelesen wurden.

Den Tischnern von Glas wurde am 20. Juni vom Rat der Stadt befohlen, nur rohe, mit einem schwarzen Kreuz und ohne Wölbung versehene Särge zum Preise von höchstens 12 Groschen zu liefern und Vorrat bereit zu halten. Durch das Genießen von schlechtem Obst lichte dann außer der Pest noch die „rote Ruhr“ die Bürgererschaft. Im August erreichte die Pest ihren Höhepunkt. Das letzte Opfer war die am 2. Dezember verstorbene Frau des David Wobben am Hofmarkt.

Wie luridbar die Pest in Glas gewüthet hatte, zeigen nachfolgende Zahlen: Von Beginn bis Ende April 1680 erkrankten:

Im Mai	210 Personen, davon starben 160
„ Juni	297 „ „ „ 186
„ Juli	779 „ „ „ 245
„ August	584 „ „ „ 270
„ September	645 „ „ „ 297
„ Oktober	240 „ „ „ 125
„ November	284 „ „ „ 160
Am 3. Dezember	48 „ „ „ 44
Vom 3. Dezember bis Ende Dezember	1 „ „ „ 1

Summa: 3238 erkrankt, davon verstorben 1478

Zu den Opfern zählten insbesondere 13 Totengräber und viele ihrer Angehörigen — ungerechnet die Leichenträger, deren Zahl nicht ganz feststeht — 2 Ärzte und einige Chirurgengehilfen, 3 Franziskaner, 1 Weltpriester und 8 Patres der Gesellschaft Jesu, von denen 6 geistlichen Beistand geleistet hatten. Der Chronist Rögler hat uns die Namen der letzten sechs erhalten, welche hießen: Christoph Weiner, Gottfried Steinacher, Ignaz Rünich, Johannes Kress, Martin Grefing und Andreas Ruhn. Opfer der Pflichttreue!

Die Umgegend von Glas wurde durchaus nicht verschont von der Pest. Da ist zunächst Alt-Wilmshorst zu nennen, wo 29 Personen starben. In Königshain erlagen 49 Personen der Epidemie, in Ober-Schwedeldorf raffte sie den Ortspfarrer Ignaz Kirchner hinweg. Ferner sind noch die Dörfchen Halbenborn, Labitzsch, Haffitz, Roschwitz, Mügwig, Josephthal, Nieder-Schwedeldorf, Rungenborn, Konradswald und Schredendorf zu nennen. In Wilmshorst starben 28, in Alt-Bornitz 43 und in Wünschelburg in wenigen Wochen 500 Personen.

### Der vorletzte Band des Neuen Brockhaus.

Deutsche Tatkraft hat in diesen schweren Tagen einen neuen Sieg errungen. Der Zeiten Ungunst trotzend schreitet der vierbändige Brockhaus, das erste und einzige größere Friedenslexikon, unentwegt und sicher seinem vom ganzen deutschen Volke erwarteten Ziele zu. Schon liegt der dritte Band des unentbehrlichen Beraters in allen Wissensnöten vor; er umfaßt die Buchstaben L bis R. Nur noch ein Band, dann ist der Schlüsselstein eingefügt in den bewundernswerten Bau, den dieses Wahrzeichen einer neuen Zeit darstellt. Hart waren die Zeiten, als ein Brockhaus, der Gründer des Weltbuches sich entschloß, das Konversationslexikon zu schaffen, so wie es seinem hochgemuten Geiste vorzuschwebte. Schwer war das Wagnis, aber der Wurf gelang. Fast noch härter sind die Zeiten, in denen die Firma Brockhaus nach dem Kriege den Mut fand zum geistigen Wiederaufbau; um so höher dürfen wir es bewerten, das dem Werk, das in ehrlichem Stolz den Namen „Brockhaus“ trägt, das Vollenden und Gelingen nach menschlichem Ermessen gesichert ist.

Wieder ist es ein großer Genuß, sich in den neuen Band zu vertiefen. Dieselbe reiche Ausstattung wie seine beiden Vorgänger zeichnet ihn aus, bunte und einfarbige Tafeln, eine Menge der interessantesten Textbilder und eine reiche Anzahl von Karten im Text und auf Tafeln, alle nach dem neuesten Stand der Wissenschaft, mit den neuesten Grenzen. Der Neue Brockhaus bedarf an dieser Stelle des Lobes nicht. Jeder unserer Leser,

Er faßte ihre Hand.

„Wer weiß denn überhaupt, ob Du mir nicht viel früher entführst wirst? Dürckopp ist ja in Neulinden jetzt betnahe das tägliche Brot.“

Ein harter Zug legte sich um ihren Mund, und ihre Augen erschienen in der Erregung ganz dunkel. „Hältst Du es für möglich, daß ich Dürckopps Frau werden könnte?“

Er sah verlegen vor sich hin.

„Nun, weißt Du, er ist sehr reich; Du kämst da mit einem Schlag in altgewohnte Verhältnisse.“

Ihre Lippen zuckten.

„Und ist das alles, was Du mir für die Zukunft wünschst?“

Er hob den Kopf und atmete tief auf.

„Nun, offen gestanden — nein — wahrhaftig, ich wünsche Dir etwas anderes, aber ich fürchte doch, daß Du es auf die Dauer in den kleinen Verhältnissen hier nicht aushältst.“

Judith legte Messer und Gabel hin und lehnte sich zurück.

„Jedenfalls freut es mich, Rolf, daß Du mich in dieser Beziehung nicht beeinflussen willst, wie Papa es getan hat. Also — Dürckopp kann seine Bemühungen sparen — ein für allemal!“

Die letzten Worte sprach sie hart und entschieden, wie es sonst ihre Art nicht war.

Auch Rolf schob nun seinen Teller zurück.

„Nun, dann könnte der gute Mann eigentlich seine

der glücklicher Besitzer der ersten zwei Bände dieses Werkes deutschen Fleißes ist, bezieht sich, auch den dritten Band zu erwerben. Eine von Brockhaus unparteiisch und sorgfältig ausgearbeitete Vergleichstabelle beweist schlagend, daß der heutige Preis eines einzelnen Bandes die untere Grenze des Möglichen darstellt. Da das Werk bandweise erscheint, ist die Anschaffung jedem möglich, denn die Anschaffungskosten verteilen sich auf längere Zeit. Den jeweils billigsten Preis genießt, wer sofort bei Erscheinen bestellt. Wie der Verlag versichert ist er bestrebt, den Schlußband noch in diesem Jahre 1923 auszugeben.

Der neue Brockhaus dient aber nicht nur der Belehrsamkeit, er ist auch auf Schritt und Tritt ein nie versagender Führer durch das praktische Leben. Er macht mit „Reppern“ und „Pachulken“ bekannt, sagt uns, wie Rübezahn eigentlich heißt und was Namen überhaupt für einen Zweck haben. Die Zusammenfassung der Nahrungsmittel, die Benennung der Fleischstücke beim Rinde werden der sorgenden Hausfrau erklärt, und dem, der deutschen Rebenlast zu schätzen weiß, bringen eine Reihe reichhaltiger Karten Aufschluß darüber, in welchen Gegenden die besten Tropfen wachsen. Unter den der Kunst gewidmeten Artikeln sei auf die Hauptdaten der Musikgeschichte hingewiesen und auf die dankenswerte Uebersicht der Opern und Operetten. Die rasch orientierenden Uebersichten sind überhaupt ein Glanzpunkt der Stoffkonzentrierung im Neuen Brockhaus. Man betrachte die beiden Tabellen „Päpste“ oder die „Hauptdaten der Weltliteratur“ oder die „Nobelpreisträger“. Die letztere Uebersicht bietet einen interessanten Aufschluß, wie viel Deutsche in den fünf Abteilungen des Nobelpreises ausgezeichnet worden sind. Von 1901 bis 1922 waren es insgesamt 109 Preisträger, unter ihnen fast ein Drittel, 31, Deutsche.

In der bildenden Kunst offenbart sich ein Gegensatz, wie er größer nicht gedacht werden kann: die alte gegen die neue Kunst. Die Tafeln „Madonna“ und die zwei Tafeln „Miniaturen“, von denen die eine den Farbenreichtum der kostbaren Originale ahnen läßt, zeigen die tiefe Innigkeit und Weltfremdheit der alten Künstler. Die Nöte des Weltkriegs haben auch moderne Künstler veranlaßt, ihrem religiösen Fühlen ähnlichen Ausdruck zu verleihen, wie ihn die Madonnenbilder aus der frühesten Zeit der Christenheit tragen. Als ein Symbol des Geistes der neuen Kunst können die beiden Tafeln „Plakat“ angesehen werden, in denen das flackernde, sprühende Leben der Gegenwart einen künstlerischen Ausdruck findet. Auch aus den Reihen der Künstler führt das Alphabet die größten Gegenstände zusammen; auf der einen Seite Leonardo da Vinci, Michelangelo, Raffael, auf der anderen Liebermann, Marc, Pechstein, Picasso. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, für alle Zweige des menschlichen Wissens und Könnens Beispiele beizubringen, um den überflüssigen Beweis zu führen, daß der Neue Brockhaus jedermann unentbehrlich ist. Wir wollen nur noch anführen, daß auch die lebenswichtigen Gebiete der Landwirtschaft, der Technik und alles was zur Volkswirtschaft im weitesten Sinne gehört, in musterhafter Reichhaltigkeit in Wort und Bild vertreten sind. Wer etwa den Neuen Brockhaus noch nicht sein eigen nennt, handelt klug, sein Heim bald mit dieser Hausapotheke für alle Wissensnöte auszustatten, solange die Preiswelle noch nicht im stärkern Steigen ist. In wenigen Monaten wird das Werk vollständig sein und dann seine volle segensreiche Wirkung ausüben können.

## Tagesneuigkeiten.

**\* Ein Millionenkapital im Fußboden verschwunden.** Im Fremdenzimmer eines Münchener Hotels ist, wenn die Angaben, die in einem Prozeß in Berlin gemacht worden sind, auf Wahrheit beruhen, ein großes Vermögen — im Fußboden verschwunden. In dem Prozeß handelt es sich um 50 Milligramm Radium, das nach den heutigen Kursverhältnissen Hunderte von Millionen Mark wert wäre und das zwei Brüder an einen Schweizer verkaufen wollten. Die Brüder fuhren, so heißt es, mit dem Radium in Begleitung der Gelbgeber und ihrer Frauen in zwei reservierten Abteilen 1. Klasse des D-Zuges nach München und mieteten sich Hotelzimmer. Die Neugierde führte nun zu der erwähnten Katastrophe. Die Beteiligten hatten noch nie Radium gesehen und eine der Damen machte daher den Vorschlag in einem verdunkelten Hotelzimmer die Fußböden zu öffnen und das Radium in Augenschein zu nehmen. Dieser Anregung wurde Folge gegeben; man schloß die Fensterläden, der eine der Brüder zog sich zum Schutze gegen die angeblich gefährliche Wirkung des Radiums wildledernde Handschuhe an und öffnete vorsichtig die Glasröhren und

Besuche in Neulinden einstellen. Sehr entzückt bin ich nicht davon. Aber ganz offen gesagt, wenn es so steht, dann hättest Du ihm von vornherein ablehnender begegnen sollen. Nun hat er Hoffnung und läuft uns das Haus ein.“

Eine dunkle Röte war in Judiths Gesicht gestiegen. Sie mußte sehr wohl, daß sie damals bei der Testamentseröffnung im Troß gegen Richard Bernher Dürckopp gegenüber freundlicher gewesen war, als sie hätte sein sollen, um Richard nicht zu zeigen, wie sie um ihr litt.

„Ich weiß, Rolf“, sagte sie nach einer Weile, „ich war nicht abweisend genug gegen Dürckopp. Ich habe mir selbst schon Vorwürfe gemacht deshalb. Männer seines Schlages glauben, man mache ihnen Hoffnungen, wenn man sie nicht wie Luft behandelt.“

Er sah sie forschend an.

„Sag mal. Judith wolltest Du durch Dein freundliches Benehmen gegen Dürckopp vielleicht einen anderen kränken?“

Ihr Gesicht wurde glutrot. „Wie meinst Du das?“

Er sah sie fest an, dann sagte er: „Ich hatte so das Gefühl, daß zwischen Dir und Richard Bernher sich etwas anspinnen könnte. Uebrigens wird er sich binnen kurzem aus eigener Kraft eine ausgezeichnete Stellung schaffen, und dann ist es ja auch möglich, daß Karl Bernhers Vermögen ihm zufällt. In beiden Fällen wäre er eine annehmbare Partie für Dich — und ein Prachtmensch ist er außerdem, ich kenne ihn doch genau.“

(Fortsetzung folgt.)



Phiolen, durch die die kostbare Substanz geschützt war. Alle Anwesenden befanden sich in erheblicher Aufregung. Auch der Mann in den wildleuchtenden Handschuhen war von sichtlich Erregung ergriffen; denn seine Hände schienen zu zittern und plötzlich, ehe noch einer der Umstehenden das Unheil verhüten konnte, entglitten die Glasröhren seiner Hand. Sie fielen erst auf die Kante eines im Zimmer stehenden Bettes und dann auf den Fußboden, wo sie zerschellten. Einen Augenblick waren sie alle vom Entsetzen gelähmt. Ein ungeheures Kapital lag da unter einem Häufchen Glassplitter am Boden. Keiner wußte Rat. Endlich hatte man sich soweit erholt, daß man daran gehen konnte, die kostbare Substanz samt den Glascherben zusammenzufegen und notdürftig wieder einzupacken. Der Unglückliche, dem die Kostbarkeit entglitten war, erklärte, daß er einen Nervenzusammenbruch infolge des Schreckes erlitten habe und sich zunächst einmal auf das Ruhebett niederlegen müsse. Die andern entfernten sich mit den Resten des Radiums und aus der ganzen großen Unternehmung wurde nichts.

**\* Geisteskranke in Feuergefahr.** Ueber die furchtbare Brandkatastrophe, bei der ein ganzer Flügel des riesigen, mit siebentaufend Kranken belegten Irrenhauses auf Ward's Island, der in der Nähe von New-York gelegenen kleinen Insel, eingestürzt worden ist, erfährt man jetzt nähere Einzelheiten. Dem Brand fielen 22 Irrennurse und drei Krankenwärter zum Opfer, und die Schreckensszenen, die sich bei dem Feuer abspielten, gehören zu dem Erschütterndsten, das man sich denken kann. Der Brand wurde um 5 Uhr morgens in der Abteilung der Schwerkranken entdeckt. Es herrschte eine bittere Kälte, die noch durch heftigen Sturm verschärft wurde. In dem Gebäude sah man die Schatten verzweifelter Menschen in Todesangst hin und her rennen. Die Sirenen erklangen ununterbrochen, aber ihr gellendes Geheul vermochte das Geschrei der Wahnsinnigen nicht zu übertönen, die in wilder Verzweiflung in den Zellen tobten. Das Personal des Irrenhauses hatte sich sofort, ohne erst Hilfe von außen abzuwarten, daran gemacht, das Feuer, das mit Blitzschnelle um sich griff, zu bekämpfen. Inzwischen machte die New-Yorker Feuerwehr übermenschliche Anstrengungen, die Spritzen nach der Insel herüberzubringen, stieß bei diesem Bemühen aber auf unüberwindliche Schwierigkeiten, da sie keine Fahrzeuge fand, die stark genug waren, die schweren, modernen Spritzen hinüberzuschaffen. Sie konnte deshalb erst verspätet eingreifen und sah sich dem Riesenbrand gegenüber ohnmächtig. Wärter und Wärterinnen hatten sich bemüht, rasch und kalt-

blütig für die Rettung der Kranken Anordnungen zu treffen. Aber vergebens suchte man die Tobsüchtigen zum Verlassen ihrer Zellen zu bewegen; sie weigerten sich hartnäckig, herauszugehen, schlugen und bißen nach jedem, der sich ihnen zu nähern wagte. Die Lage war um so gefährlicher, als die Flammen den Ritzern den Rückzug abzuschneiden drohten. In dieser kritischen Lage hatte einer der Wärter den glücklichen Einfall, so laut er konnte, zu schreien: „Alle zum Frühstück antreten!“ Der Alarmruf hatte einen überraschenden Erfolg. Die Kranken kamen wie ein Mann aus den Zellen gestürzt und konnten zum größten Teil gerettet werden.

**\* Wie arm wir geworden sind!** Der „Deutschen Reichszeitung“ berichtet man die folgende wahre Geschichte: Ein Handwerksmeister setzte sich nach einem arbeitsreichen Leben 1911 zur Ruhe. Er verkaufte sein Geschäft, legte den Erlös in Hypotheken an, indem er einer Siedlungsgesellschaft von Angestellten und Arbeitern acht Häuser zu je 12000 Mark belieh und in Gold auszahlte. Vor einigen Tagen erschien der Obmann um die aufgeföndeten Summen zurückzuzahlen; er legte ein Zwanzigmarkstück auf den Tisch, das nach

dem damaligen Goldkurs der Reichsbank 120000 Mk. wert war, und verlangte 24000 Mk. heraus. Der Gläubiger war dazu nicht imstande. Die Arbeit eines ganzen Menschenlebens war mit einem einzigen Goldstück aufzuwiegen!

**\* Die Weihnachtsgans.** Für kaum aus dem Ei gekrochene Gänse, 8 Tage alt, werden in diesem Jahre 4000 bis 6000 Mark und noch mehr gefordert und gezahlt. Was wird wohl da ein Martinsvogel zu Martini oder Weihnachten kosten?

**\* Ein brotloses Geschickchen** soll sich auf dem Finanzamt in Rochlitz ereignet haben, wo man in der Regel allerdings nicht gerade heiter gestimmt zu sein pflegt. Kommt da also eine biedere Bauersfrau, um Angaben zur Vermögensfeststellung zu machen. Nachdem der Beamte genaue Erörterungen über das Grundvermögen angestellt hat, will er noch das Kapitalvermögen feststellen. Hierbei entwickelt sich folgendes Zwiegespräch: „Wieviel haben Sie Wertpapiere? Sparkassen- und Bankgelder? Dividen? ...“ Die Bauersfrau wirft ängstlich ein: „De Wiesen hab' ich schon bei den Grundstücken angegäm ...“

#### Briefkasten der Schriftleitung.

2. N. Die Herstellung von Wasserzeichen im Papier ist ein Fabrikationsgeheimnis und ein schwierig zu lösendes Daz. Die Fälschungen, denen man namentlich bei falschen Banknoten begegnet, sind durch Zerteilungspressungen vorgenommen und verraten sich dem Kundigen sofort dadurch, daß auf dunkler Unterlage das Wasserzeichen infolge des Fettgehaltes dunkel heraustritt.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 27. Mai. 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Hauptgottesdienst, 2 Uhr Maiandacht und Prozession.

Donnerstag (Fronleichnam), den 31. Mai. 1/7 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Hauptgottesdienst und Prozession, 2 Uhr Maiandacht.

##### Evangelische Kirche.

Sonntag, den 27. Mai. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänisch, Landeck, für die Inserate: August Urner, Landeck.

Druck: W. Anlaufs Nachf. (Gustav Hänisch), Landeck i. Schl.

Ausgabe stellen: Anlaufs Buchhandlung, Urners Buchdruckerei, Schneidermeister Vogel, Albrechtstraße, in Seitenberg bei Buchdruckereibesitzer Ferd. Wartsch.

## Steckenpferd-Seife

die beste Seifenmilchseife für zarte weiße Haut

Ring-Drogerie Eugen Preiß.

## Eine große Berliner Zeitung

mit vielen Beilagen wie: Deutsches Heim, Lustiges Blatt (illustrierte Beilage), Gerichtssaal, Briefmarken-Sammler, großer Kurszettel und

mit kostenloser Unfallvergütung

bis zu 10 000 Mark für alle Leser und deren Ehefrauen nach Maßgabe der Bestimmungen; das ist die

## Berliner Allgemeine Zeitung

Geben Sie uns Ihre Adresse. Sie erhalten eine Probeummmer kostenlos vom Verlag der Berliner Allgemeinen Zeitung, Berlin SW 68, Alsteinhaus

# Glatzer Bank

## Glatz, Grüne Str. 16.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Zweigstelle Landeck, „Försterhaus“.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.

Gelder auf laufende Konten 10%

Termingelder 12—18%

in Beträgen von mindestens Mk. 30 000 an.

## Villa

in Bad Landeck bei voller Auszahlung zu kaufen gesucht. Besitzer könnte Betrieb diese und nächste Saison gratis behalten. Offerten unter R. 500 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Haus,

kl. Gut, industriell. Werk von Besitzer zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis, Beschr. unter D. an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Suche

10 bis 20 Morgen Land oder

kl. Landwirtschaft

zu kaufen, auch mit Auszug oder ohne Inventar. Zuschriften an die Geschäftsstelle d. Bl. unter C. 800.

Zu kaufen gesucht: vollständiges Bett.

Angebote unter R. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Lesen Sie die „Berliner Morgen-Zeitung“

mit ausführlichem Kurszettel, interessanten Zeitartikeln, modernen Romanen und den unterhaltenden und belehrenden Abteilungen

monatl. für 2600 M.

ausschließlich Zustellung.

Jedermann in den Provinzstädten und auf dem Lande sollte dieses vorzügliche Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

### Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Herr - Frau

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag	M.	S.
1	„Berliner Morgen-Zeitung“	Juni 1923	2600	—	—

### Quittung.

Obige ..... Mark ..... Pf. sind heute richtig bezahlt.

..... 1923.

Post-Annahme.

## Fräulein

sucht Beschäftigung während der Saison. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche tagsüber zur leichteren Hausarbeit schulentlassenes Mädchen.

Frau Elif. Uegerter.

## Eier,

Geflügel aller Art kauft laufend

Haber, Villa Aurora.

Ein Fernglas

zu kaufen gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Wild,

Geflügel und Eier

kauft laufend zu höchsten Tagespreisen

Haus Hohenzollern.

## Achtung!

Für alle Arten Häute

als

Ziegenfelle,

Zickelfelle,

Kaninchenfelle,

Kahnenfelle,

Maulwurfsfelle,

Kalbfelle, je nach Gewicht,

zahlreiche Tagespreise

Josef Schmidt,

Borwerkhofstr. 53,

neben der Krain-Mühle.

## Binde Kränze

auf Bestellung zu

Fronleichnam.

Agnes Gottwald,

bei Kohlenhändler Treutler.

## Mädchen

für Kinder und Haus-

arbeiten sucht.

Elisabeth Kellwig,

Albrechtstr. 25.

## Achtung!

Kaufe laufend

Metalle jeder Art.

Eisen, Knochen,

Wein- u. Likörfaschen,

Lumpen und Papier

zu den allerhöchsten

Tagespreisen.

August Franke,

Landeck, Ring,

b. Herrn Schenk, Hinterhaus.

## Eier

kauft

Konditorei

Café zur Linde.

Disken-Karten

empfiehlt

W. Anlaufs Nachf.,

(Gustav Hänisch.)

## Junges Ehepaar

sucht in der Umgegend von

Landeck 1 Zimmer zu mieten,

evtl. mit oder ohne Ver-

pflegung für die Zeit vom

23. 7. bis 4. 8. Offerten mit

Preisangabe erbeten an

R. Wolff, Breslau,

Kohlenstraße 18.

## 85 000 Mark

zahlen wir für gebrauchte

große Mauserpistolen,

Kal. 7,63 mit Holzfutteral,

ohne solches 65 000 Mark

und erbitten sofortige Nach-

nahmezusendung ohne An-

frage. Beschreibung:

30 cm lang, zehnfachig, von

oben zu laden. Stempel:

Waffenfabr. Mauser Obern-

dorf a. Neckar, Visier 1000m.

Alle anderen Pistolen auch

Mauser 9mm (Visier 500 m)

werden nicht gekauft.

Waffenhandlung

Anders & Beck,

Königsberg Pr. 5

## Haus Hohenzollern

Täglich

Künstler-Konzert

Donnerstag

Reunion

Sonntags

4-Uhr-Tanz-Tee

Sonntags

Gesellschafts-

Tanz

#### Bekanntmachung.

#### Hundesperre!

Die Stadt Landeck bildet bis zum 8. August 1923 einen Beobachtungsbezirk. Es ist gestattet, die Hunde entweder ohne Maulkorb an der Leine zu führen oder mit einem sicheren Maulkorb unter sicherer Bewachung frei laufen zu lassen. Hunde dürfen aus dem Beobachtungsbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden. Uebertretungen der Anordnung werden streng bestraft.

Landeck, den 22. Mai 1923.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Jeglinsky.

#### Bekanntmachung.

Herr Buchhändler Hugo Staube von hier spendete für bedürftige Kinder den Betrag von 30000 Mark, welcher zur Kindererziehung Verwendung findet. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit dem Ausdruck unseres Dankes.

Landeck, den 23. Mai 1923.

Der Magistrat. Dr. Jeglinsky.

Heute verschied sanft, wohlversehen mit den Gnademitteln unserer kath. Kirche, mein treuer Mann, unser lieber Vater und Großvater,

**Herr Josef Rademacher**

im 89. Lebensjahre.

Landeck, den 22. Mai 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir bitten herzlichst, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeit danken wir herzlichst.

Oßersdorf im Mai 1923.

**Adolf Schmidt und Frau  
Mariechen geb. Hoffmann.**

**Max Drathschmidt  
Mathilde Drathschmidt  
geb. Nieger  
Vermählte**

danken gleichzeitig für  
die erwiesenen  
zahlreichen  
Aufmerksamkeiten.  
Landeck, im Mai 1923.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeit und Gratulationen danken wir herzlichst.

Landeck, den 22. Mai 1923.

**W. Karger und Frau.**

#### Freiwillige Sanitäts-Kolonie Landeck.

Sonntag, den 27. Mai 1923:

#### Ausflug nach dem Harzwald.

Abmarsch nachm. 1 Uhr von der Brauerei aus. Die außerordentlichen und aktiven Mitglieder nebst Angehörigen werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Donnerstag früh 1/2 8 Uhr:

Antreten zur 1. Geländeübung  
am Sprißenhause.

Bei ungünstiger Witterung findet der Ausflug am Fronleichnamstage statt. — Der Vorstand.

Meiner werten Kundschaft von Landeck und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich die beiden Geschäfte meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiter führe und bemüht sein werde, meine werte Kundschaft nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte freundlichst um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

**Witwe Anny Zufall,**

Zigarren-Spezialgeschäft, Hohenzollernstr. 6,  
Bad: Untere Kurstraße „Germania“.

Die erste

#### Bezirks-Wanderfahrt

des Graßhafter Bezirks vom B. D. R. Bau 24 findet am Sonntag, den 27. Mai 1923 statt. Abfahrt der hies. Bundesvereine, Radf.-Verein 1898 (E. V.) und Radf.-Verein „Möwe“, pünktlich 8 Uhr vorm. vom Restaurant „zur Post“.

Recht zahlreiche Beteiligung ist Ehrensache.

Der Bezirksvorstand.

Für die anlässlich des Todes meiner unvergesslichen Frau und unserer teuren Mutter erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Bad Landeck, im Mai 1923.

**Familie Spody.**

#### An die geehrten Kurgäste und Bürger Landecks!

Infolge der ab 1. Mai dieses Jahres seitens des hiesigen Magistrats,

**nur für mein Unternehmen  
enorm erhöhten Lustbarkeitssteuer**

(zur Zeit das ca. 170 (einhundertfiebzig) fache)  
die trotz zweimaliger Eingaben nicht ermäßigt wurde,  
sehe ich mich bis auf weiteres ab heute gezwungen,  
**meine Film-Bühne „Schauburg“  
zu schließen.**

Ich bin gern bereit dem Magistrat eine angemessene erhöhte Lustbarkeitssteuer zu zahlen und bitte hiermit die geehrten Kurgäste und Bürger Landecks um tatkräftige Unterstützung meines erneuten Gesuches an den Magistrat durch Abgabe von Unterschriften in den ausliegenden Listen.

Hochachtungsvoll

**Ernst Eisner.**

Landeck-Breslau, den 24. Mai 1923.

#### Kurtheater Bad Landeck, Direktion: Dr. Bauer-Riemann.

**Montag, den 28. Mai, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:**

**Einzigartige fesselnde Veranstaltung der Gegenwart.**

**Experimental-Abend des Psychologen**

**Di Nardi.**

**An der Grenze des Ueberfönnlichen.**

Gedankenübertragung — Wunder des menschl. Gehirns — Telepathie  
Spirittismus — Fakirtum — Unterbewahrtheit — Wahrträume  
Trugwahrnehmungen — Persönlicher Einfluß — Fernwirkungen  
Myster des anormalen Seelenlebens — (Keine Hypnose und Suggestion.)  
Hochinteressante Demonstrationen.

**Vorverkauf Zigarrengeschäft Raupach.**

#### Achtung! Achtung!

**Sonabend, den 2. Juni, nachm. 3 Uhr  
beim Waldtempel-Neubau**

**Vortrag mit nachfolgender Löschprobe  
des**

**Trocken-Feuerlösch-Apparates  
„Protektor“.**

Zu dieser Veranstaltung sind sämtliche Behörden, die Presse, alle Feuerwehren, Kreise des Handels, der Industrie sowie alle Private höflichst eingeladen. Eintritt frei!

**Der Einberufer: Hermann Blauch.**

#### Bademeisterin

gewandt, zuverlässig — Fachausbildung nicht erforderlich — unter günstigsten Bedingungen für sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

**Sanitätsrat Dr. Herrmann.**

Meiner geehrten Kundschaft von Bad Landeck zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine Filiale, Obere Kurstraße (Badeapotheke) Sonnabend, den 26. Mai eröffne und empfehle täglich frisches Gemüse, Ia. Tafelbutter, div. Käse.

Um gütigen Zuspruch bittet

**August Baumgarten,  
Kirchstraße 18.**

#### Hotel Blauer Hirsch.

Sonabend, den 26. Mai 1923:

**Eisbeinessen  
mit musikalischer Unterhaltung.**

Es ladet freundlichst ein

**J. Sagner.**

#### Möbeltransporte

für Stadt- und Fernumzüge  
ohne Umladung führt aus

**Oswald Beier,**

Fernspr. 66. Bahnhof Landeck. Fernspr. 65.

#### Gebr. Pianos

suchen zu kaufen und bitten um Angebote

**W. Olbrich & Co., Glatz.**

Abholung mit eigenem Gespann.

#### Villa bzw. Logierhaus

zu kaufen gesucht. Uebnahme eventl. später. Angeb. unter B. Z. 21 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

#### Zu verkaufen:

1 modernes, dunkelblaues Kleid, 1 graues Kostüm für stärkere Figur, sowie 1 grüner Lederhut.

**Lehrer S.,  
Kirchstraße 27.**

#### Waldfischlöcher, Oßersdorf

Sonntag, den 27. Mai cr:

**Sanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein  
**E. Goido.**

#### Ein Waggon

**Speise-Wartoffeln  
angekommen.  
Winzeck.**

#### Restaur. Wilhelmshöhe.

Sonntag, den 27. Mai cr:

**Sanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein  
**E. Aegerter.**

#### Kinderbettstelle

mit Matratze zu verkaufen. Zu erfragen in Uner's Buchdruckerei.

#### Winkeldorf.

Zum

**Mai-Kränzchen**

auf Sonntag, den 27. Mai

ladet freundlichst ein

**J. Lux, Gastwirt.**

**Hotel Blauer Hirsch.**

Sonntag, den 27. Mai 1923:

**Sanz-Musik.**

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein  
**Der Wirt.**

#### 1 Repetierpistole

zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bl.

#### Richterföhanke

Ratersdorf.

Sonntag, den 27. Mai cr:

**Sanzkränzchen.**

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein  
**Hubert Gröger.**

#### Hotel Deutsches Haus.

Sonntag, den 27. Mai cr:

**Vornehmer Tanz.**

Anfang 7 Uhr.